

Integration des ehemaligen Arzneipflanzengartens Hittorfstraße in den Botanischen Garten und in ein universitäres Gesamtkonzept

Das vorliegende Konzept versucht eine Integration der Fläche des ehemaligen Arzneipflanzengartens in ein mögliches Gesamtkonzept, das neben universitären Kerninteressen wie Lehre und Wissenstransfer auch die Bedürfnisse der Bürgerschaft der Stadt Münster in Bezug auf Lebensqualität, Kultur und Erholung berücksichtigt. Alle Beteiligten gehen für die vorliegende Planung davon aus, dass auf dem BLB-eigenen Gelände der ehemaligen Pharmazeutischen Institute das Projekt „*Musikcampus*“ realisiert werden könnte.

Im Rahmen einer Angliederung der Fläche an den Botanischen Garten könnten mehrere Entwicklungs- und Nutzungsstränge parallel verfolgt werden, die sich im wesentlichen auf drei thematische Säulen stützen:

- (1) Modernisierung und Ausbau von Lehre, Bildungsangebot und Wissenstransfer in Biowissenschaften und Nachbardisziplinen
- (2) (Stadt-) Ökologische Funktionen
- (3) Kultur- und Erholungsraum durch thematische und funktionelle Anbindung an den Musikcampus

(1) Modernisierung und Ausbau von Lehre, Bildungsangebot und Wissenstransfer in Biowissenschaften und Nachbardisziplinen

Als neuer Teil des Botanischen Gartens könnte das Areal in erster Linie dazu dienen, einen Großteil der Lehre mit Freiland- und organismischem Bezug aus Biowissenschaften und angrenzenden Disziplinen, insbesondere auch die Lehrerausbildung, an strategisch äußerst günstiger Lage zu bündeln und infrastrukturell zu stärken. Darüber hinaus könnte es als außerschulischer Lernort für Schulklassen genutzt werden („Grünes Klassenzimmer“), Trainingsgelände für angehende und Fortbildungsort für erfahrenere Biologielehrerinnen und -lehrer sein (etwa bzgl. Anlage von Schulgärten), sowie für verbesserte öffentliche Bildungsangebote des Botanischen Gartens selbst (Führungen/Veranstaltungen für Studierende, Schulklassen und Kindergärten) und von Institutionen dienen, die mit dem Botanischen Garten bereits kooperieren (NABU [stellvertretend für den Dachverband

Münsterscher Umweltgruppen], BUND, diverse Vereine/Gesellschaften/Biologische Stationen) – und damit letztlich durch Bündelung all dieser Funktionen als eine Art „Bildungsforum“ gedacht werden.

Hierfür wäre zusätzlich zu unverändert übernehmbaren Pflanzenbeständen und entsprechend neu zu gestaltenden Schulgartenbereichen und naturnahen Biotopen (s.u.) ein Kursraum bzw. Klassenraum für Unterricht mit Medienausstattung und kleinem Laborbereich zu planen, mit direktem Zugang zum Garten, evtl. als Multifunktionsraum in Gebäuden des geplanten Musikcampus, genau wie die ebenfalls benötigten sanitären Einrichtungen.

Die Lehrerausbildung auf allen Ebenen (Grundschule bis gymnasiale Oberstufe) würde durch diese Struktur deutlich gestärkt, vor allem in den oft „unterversorgten“ Bereichen Organismische Biologie, Ökologie und Bildung für nachhaltige Entwicklung (vgl. Nationaler Aktionsplan BNE). Aber auch für Lehrangebote anderer Studiengänge würde ein entsprechend gestaltetes neues Areal eine deutliche Modernisierung, Optimierung und Ergänzung erlauben, v.a. für solche aus den Fachbereichen Biologie (v.a. Freilandbiologie, Ökologie, Evolution), Chemie und Pharmazie (v.a. Pharmazeutische Biologie) und Geowissenschaften (v.a. Landschaftsökologie) [-> zu weiteren möglichen Implikationen für die Ausbildung im Bereich Musik s. Punkt (3)].

Durch die neu hinzugewonnene Fläche ergäben sich generell stark verbesserte Möglichkeiten zur Bereitstellung von Pflanzenmaterial für den Lehrbetrieb (denkbar ist nun nahezu 100% Bereitstellung innerhalb des dann erweiterten Gartens, wodurch bislang durch Aufsammlung auf gezielten Exkursionen gebundene Ressourcen freigesetzt würden). Zudem ermöglicht es die Vorstellung und Bearbeitung aller Pflanzenarten direkt am (ggf. nachgestellten) Wuchsort mitsamt ökologischem Kontext, und die dortige direkte Interaktion durch Studierende/Schüler oder eigene Aufsammlung für die anschließende weitere Untersuchung im Kursraum (Motivation).

Pflanzenbestimmungskurse und botanische Exkursionen könnten vermehrt dieses neue Areal einbeziehen, als attraktive Alternative zu logistisch komplizierteren Exkursionsorten außerhalb Münsters oder von den biologischen Forschungsobjekten weit entfernten Kursräumen. Ähnliches gilt für zoologische Lehrveranstaltungen. Dabei kämen gleichermaßen die neu angelegten naturnahen Biotope zum Tragen wie auch die natürliche heimische Flora und Fauna (unter Nutzung der im Gebiet nachgewiesenen hohen Diversität an Vögeln, Fledermäusen, Insekten etc.).

Auf der bisherigen Fläche des Botanischen Gartens aus Platzgründen nicht realisierbare, aber im Rahmen einer ökologischen Grundausbildung und üblicher Lehrpläne durchaus relevante Ökosysteme könnten auf der neuen Flächen erstmals präsentiert werden (z.B. Dünenvegetation; Querbezüge zur Meeresbiologische Wattstation der WWU in Carolinensiel). Bisher nicht durchführbare Typen von Masterarbeiten in der Didaktik könnten nun angeboten werden, und ein ideales Umfeld für Projektleitungsmodule und Schlüsselkompetenzmodule aus den Biologischen Studiengängen wäre geschaffen.

Eine intensive Nutzung und Zuarbeit durch die Fachdidaktiken der Biologie und Chemie ist geplant. Die Funktionen des jetzigen Freigeländes des Zentrums für Didaktik der Biologie am Leonardo-Campus könnten gemäß Aussage der Verantwortlichen auf dieses Areal transferiert

werden und dabei massiv aufgewertet werden dank der weitaus günstigeren Lage (zu sämtlichen Veranstaltungsorten und zum Zentrum für Didaktik selbst), der räumlichen und personellen Anbindung an den Botanischen Garten, der größeren zur Verfügung stehenden Fläche, der geplanten Infrastruktur und sonstiger Synergie-Effekte.

Das Institut für Pharmazeutische Biologie und Phytochemie wird sich aktiv an den Ausbau- und Nutzungsstufen beteiligen. Eine enge Verzahnung mit dem neuen Arzneipflanzengarten an der Corrensstraße wird angestrebt. Es wird davon ausgegangen, dass das Projekt zusätzlich auch Unterstützung und Inhalte durch das Institut für Landschaftsökologie erfährt – hier konnte bisher noch keine Feinabstimmung erfolgen.

Die Realisierung von Säule (1) ist unter Nutzung der bestehenden Infrastruktur relativ schnell möglich. Eine detailliertere Planung des Schullerngartens kann zeitnah nach Diskussion mit allen beteiligten Akteuren (Universität Münster, beteiligte Fachbereiche, Stadt, Schulen, NABU) innerhalb von ca. 3 Monaten generiert werden.

(2) (Stadt-) Ökologische Funktionen

Soweit möglich/sinnvoll sollen vorhandene Pflanzenbestände und Sammlungen (insbes. der erhaltenswerte und seltene Baumbestand) bei der Neugestaltung erhalten bleiben, auch um den vorhandenen Lebensraum für die zahlreichen nachgewiesenen Tier- und Pflanzenarten zu erhalten.

Neu geplante wildnatürliche Pflanzenbereiche und naturnahe Biotope im Areal garantieren mindestens den Erhalt des Status Quo, wahrscheinlich eher eine Steigerung der innerstädtischen ökologischen Vielfalt und den nachhaltigen Schutz hier vorkommender Arten.

Durch die stärkere Verschmelzung mit dem Areal des Botanischen Gartens wird eine Biotopvernetzung und -vergrößerung erreicht; die „grüne Lunge“ für das städtische Zentrum bliebe erhalten und eine Frischluftschneise für die Innenstadt bliebe bestehen (allgemein positive Beeinflussung des Stadtklimas - vgl. Sommer 2018).

(3) Kultur- und Erholungsraum: Anbindung an den Musikcampus

Die vorhandene Fläche besticht in der bestehenden Form durch das Vorliegen einer relativ großen Grünfläche inmitten eines urbanen Lebens- und Stadtbereiches. Die Erschließung und Erreichbarkeit durch Einfallstraßen (Ring), vernetzte Bussysteme (Coesfelder Kreuz) und Parkmöglichkeiten (WWU Parkhaus Coesfelder Kreuz) ist gegeben.

Erweiterte Rekreativmöglichkeiten für die Bevölkerung wären durch den öffentlichen Zugang zu dem Areal als Naherholungsgebiet und erweiterter Parklandschaft für die Stadt Münster gegeben (Stichwort Entschleunigung). Die Beteiligten gehen für diese Konzeption

davon aus, dass auf dem BLB-eigenen Teil des Geländes der ehemaligen Pharmazeutischen Institute an der Hittorfstraße ein Neubau Musikhochschule mit Musikhalle / Kongresszentrum entstehen wird. Dieser würde in direktem Anschlusskontakt mit dem (im städtischen Besitz befindlichen) Garten-/Parkareal stehen.

Auf das Projekt Musikcampus könnte die Neugestaltung des Arzneipflanzengartens in mehrererlei Hinsicht Rücksicht und Bezug nehmen. Zum einen würde die Integration dieses Grünareals auf der Ostseite an die Musikhalle aus Sicht der Beteiligten einen Freiraum generieren, der zum Flanieren in den Konzertpausen oder vor bzw. nach dem Konzert einlädt. Allgemein qualifiziert sich das so als neuer Teil des Botanischen Gartens geplante Areal als Quell von "Inspiration" für Musikschaffende und Musizierende und als Begegnungsort für Musikstudierende.

Zusätzlich könnte gartenarchitektonisch in rein formaler aber auch funktioneller Hinsicht Bezug genommen werden auf das Thema Musik.

Rein formal könnte man soweit gehen, ein Wegenetz in Form z.B. eines Violinschlüssels vorzusehen, der von erhöhter Warte der Musikhalle aus sowie aus der Luft klar zu erkennen ist, und sich damit in Münsters „aus der Vogelperspektive interessante Strukturen“ einreicht (der sternförmige Schlossgarten in direkter Nachbarschaft; das Picasso-Porträt des Picasso-Museums). Einfacher umsetzbar (und platzsparender) könnten dezente Noten mit Natursteinen in die Wege gepflastert werden oder anderweitig auf das Thema Musik Bezug genommen werden.

Relevanter wäre jedoch die funktionelle Berücksichtigung z.B. in Form einer kleinen Musikarena (Pavillon / Freiluftbühne; Stichwort: kleine Freiluftkonzerte, z.B. Kammermusik) und/oder von „Musiklauben“ (z.B. halbgeöffnete kleine Pavillons), die für kleinste Aufführungen oder auch für Musikstudierende für Übungszwecke oder zum Austausch genutzt werden können.

In einer späteren Ausbaustufe könnte eventuell sogar berücksichtigt werden, dass an der östlichen Grenze des Areals (also Richtung Einsteinstraße), momentan noch abgegrenzt durch Einzäunung, ein relativ breiter städtischer Grünstreifen (incl. dem historischen jüdischen Friedhof) liegt, der theoretisch ebenfalls innerhalb eines dann stark erweiterten Areals in ein Gesamtkonzept integrierbar wäre und wiederum zur Steigerung der Biotopvernetzung beitragen könnte. Selbst flächenmäßig anspruchsvollere Veranstaltungen wie z.B. eine künftige Landesgartenschau ließen sich bei einem so deutlich erweiterten Areal dann durchaus realisieren.

Anbindung an das derzeitige Gelände des Botanischen Gartens

Baulich müsste lediglich ein erweiterter Hinterausgang des Botanischen Gartens geschaffen werden, der über die Gräftebrücke direkt zum ehemaligen Arzneipflanzengarten führt,

wobei direkt hinter der Brücke ein Zugang zum Gartenareal (z.B. Drehkreuz) realisiert werden kann.

Um die Anbindung interessant zu gestalten, schwebt die Gestaltung des Verbindungsweges als eine Art Zeitstrahl vor, bei dessen Beschreiten der Besucher die Evolution der Pflanzen erlebt (Pflanzung von Repräsentanten aller Großgruppen, positioniert entlang einer erdgeschichtlichen Zeitachse gemäß neuester Datierungsergebnisse (Berücksichtigung Moose, Farnen, Gymnospermen, Angiospermen; solch eine Struktur wäre unseres Wissens nach ein Alleinstellungsmerkmal das in noch keinem Garten realisiert wurde). Hierbei sollen nach Möglichkeit auch Fossilien präsentiert werden.

Ansonsten würde ein intensive Vernetzung von altem und neuem Gartenteil erreicht durch Querverweise zu Sammlungen und Biotopen mit thematischer Schnittstelle im übrigen Bereich des Gartens, unter Verwendung von entsprechenden Hinweisen auf Tafeln und Schildern (incl. QR-Codes die zur Online-Präsentation der jeweiligen Bereiche führen über IrisBG).

Anlagen

I - Geplante Themenkomplexe und Anlagen - Beispiele

Basisprogramm

Botanik:

1. Ernährung (von der Frucht zum Endprodukt)
 - Obst und Nüsse
 - Streuobstwiese mit verschiedenen Obstgehölzen
 - Beerensträucher
 - Verschiedene Nußgehölze
 - Gemüse und Kräuter (kann von Schülern selbst gepflanzt werden)
 - Kohlenhydrate
 - Verschiedene Cerealien inklusive Exoten (Quinoa, Amaranth etc.)
 - Stärkelieferanten (Kartoffeln etc.)
 - Zuckerlieferanten (Zuckerrübe etc. inklusive Exoten)
 - Pflanzliche Eiweiße
 - Verschiedene pflanzliche Eiweißlieferanten (Soja etc.)
 - Pflanzliche Öle
 - Verschiedene pflanzliche Öllieferanten (Sonnenblumen etc.)
2. Sonstige Nutzpflanzen
 - Faserpflanzen (Lein, Flachs etc.)
 - Färberpflanzen (Färber-Wau etc.)
 - Arzneipflanzen (alter Bestand des Gartens und neue Pflanzen)
3. Biotop (klassische Biotop für den Schulgarten)
 - Lebensraum Gewässer
 - Teich
 - Fließgewässer
 - Lebensraum Trockenmauer (Trockenstandorte)
 - Lebensraum Kompost (Destruenten, Nährstoffkreislauf)
 - Lebensraum Wildblumenwiese (Diversität der Blütenpflanzen)
 - Lebensraum Moor (Hoch- und Flachmoor)
4. Permakulturgarten der AStA zur Präsentation alternativer Gartenbauformen

Zoologie:

- Lebensraum Gewässer (Limnologie)
 - Teich
 - Fließgewässer

- Insekten
 - Wildbienen
 - Lehrbienenstand
 - Trocken- und Feuchtstandorte
 - Destruenten
- Reptilien und Amphibien
- Vögel
 - Nistkästen
 - Habitatbäume
 - Eulenröhren
- Säugetiere
 - Fledermauskästen
 - Habitatbäume
 - Igelquatiere

Mögliche Ausbaustufen für fortgeschrittene Lehre und Weiterbildung

Dünenvegetation

Fehlt im Botanischen Garten bisher ganz. Primär-, Freie-, Gebundene Dünen mit der typischen Vegetation. Zusätzlich Küstendünen (Vor-, Braun-, Weiß-, Grau-, Haldendünen), primäre und sekundäre Dünentäler.

Moor- und Heidelandschaften

Bisher nur Hochmoor - das Gelände bietet ausreichend Fläche um sowohl ein Nieder-, als auch Hochmoor darzustellen.

Erweitertes Alpinum

Repräsentation aller wichtigen Gebirge statt nur der europäischen Alpen (Europäische-, Asiatische-, Nordamerikanische-, Südamerikanische Gebirge).

Steppen- und Savannenvegetation

Präsentation der verschiedenen globalen Steppen- und Savannenvegetationen (Eurasische / Pannonische / kalttrockene bis warmtrockene Vegetation)

Flora Australiens und Neuseelands (Florenreich Australis)

Bisher nur Kübelpflanzungen - Repräsentation könnte deutlich verbessert und durch Staudenpflanzungen ergänzt werden.

Geographische Sammlungen

- Holarktische Sammlung von Gehölzen, Stauden und ein- und zweijährigen Pflanzen.
- Antarktische Sammlung (z.B. *Acaena*, *Nothofagus* etc.)
- Patagonische Sammlung
- Neukaledonische Sammlung (Verbindung)

Moos- und Flechtensammlung

Ausgewählte Moose und Flechten der verschiedenen Klimazone (evtl. integriert in (ant)arktische / alpine Anlagen)

... etc. ...

II - Anlage, Planung und Ausführung

Daten Gelände:

Größe: 25 000 m²

Betriebshof: ca. 2000m²

Gewächshausfläche (beheizt): 144m² (Doppelschiffbauweise)

Anzuchtflächen im Freiland: ca. 1000m²

Erhaltungswürdige Pflanzenbestände:

Gehölze: mehrere ältere und seltene große Bäume, z.B. Schnurbaum (*Styphnolobium japonicum*), Mammutbäume (*Sequoiadendron giganteum*, *Metasequoia glyptostroboides*), Linden (*Tilia platyphyllos*), Ginkgo (*Ginkgo biloba*) etc. und diverse Obstgehölze.

Stauden: Altbestände der Pharmazie (Medizinalpflanzen)

Tierarten: 60 Vogelarten, 12 Fledermausarten

Planungs- und Ausführungskonzepte Außenanlage

Konzepte zur Verwendung der vorhandenen Gehölze und Stauden:

- Obstgehölze zur Verwendung in Streuobstwiesen
- Präsentation der Tertiärvegetation mit Mammutbäumen, Ginkgos, ggf. ergänzende Pflanzungen mit Sumpfyypressen (*Taxodium distichum*), diversen Farnen und Schachtelhalmen, ggf. ergänzend im Anschluss Glazial- und Postglazialvegetation
- Berücksichtigung der Tradition des Areals als Arzneipflanzengarten durch Präsentation von Arzneipflanzen, komplementär zur im neuen Arzneipflanzengarten und im Botanischen Garten vorhandenen Sammlung; Fokus auf andere Kulturen ("interkulturell"), Verwendung u.a. für Veranstaltungen wie z.B. „Heilpflanzen im Biologieunterricht: Von der Pflanze zum Arzneimittel“

Konzepte zur Verwendung der Anzuchtflächen:

- Anzucht für Gemüse
- Anzucht einjähriger und mehrjähriger Nutzpflanzen

Konzept zur Verwendung der Gewächshausfläche

- Präsentation tropischer, subtropischer und Mediterraner Pflanzen des Schulgartens und der Nutzpflanzen, ggf. auch Vertreter des Bereiches der Bionik (Lotus etc.)

Konzept zur Verwendung des Betriebshofes

- Nutzung als Betriebshof zur Bewirtschaftung der gärtnerisch genutzten Flächen

Neue Bereiche:

- Teich und Fließgewässer
- Mooranlagen
- Beetflächen für Schulgarten, Nutzpflanzen mit Hochbeeten, Blumenwiesen, Arzneipflanzen
- Kompostanlage

- Zupflanzung der Streuobstwiesen durch diverse Obstgehölze
- Anlage für Tertiär-, ggf. Glazial- und Interglazialvegetation
- Trockenmauern für Hochbeete
- Lehrbienenstand
- Eulenquartiere (Kopfweiden)
- Igelquartiere
- Wege (Notenform)
- Terrasse für Publikum des Musik Pavillons
- Musik Pavillon

Verbindung zum Botanischen Garten:

Wegeführung aus dem Botanischen Garten durch den Schossgarten mit Verbindung (Brücke) zum ehemaligen Arzneipflanzengarten. Gestaltung als Zeitreise durch die Evolution der Pflanzen angedacht (s.o.).

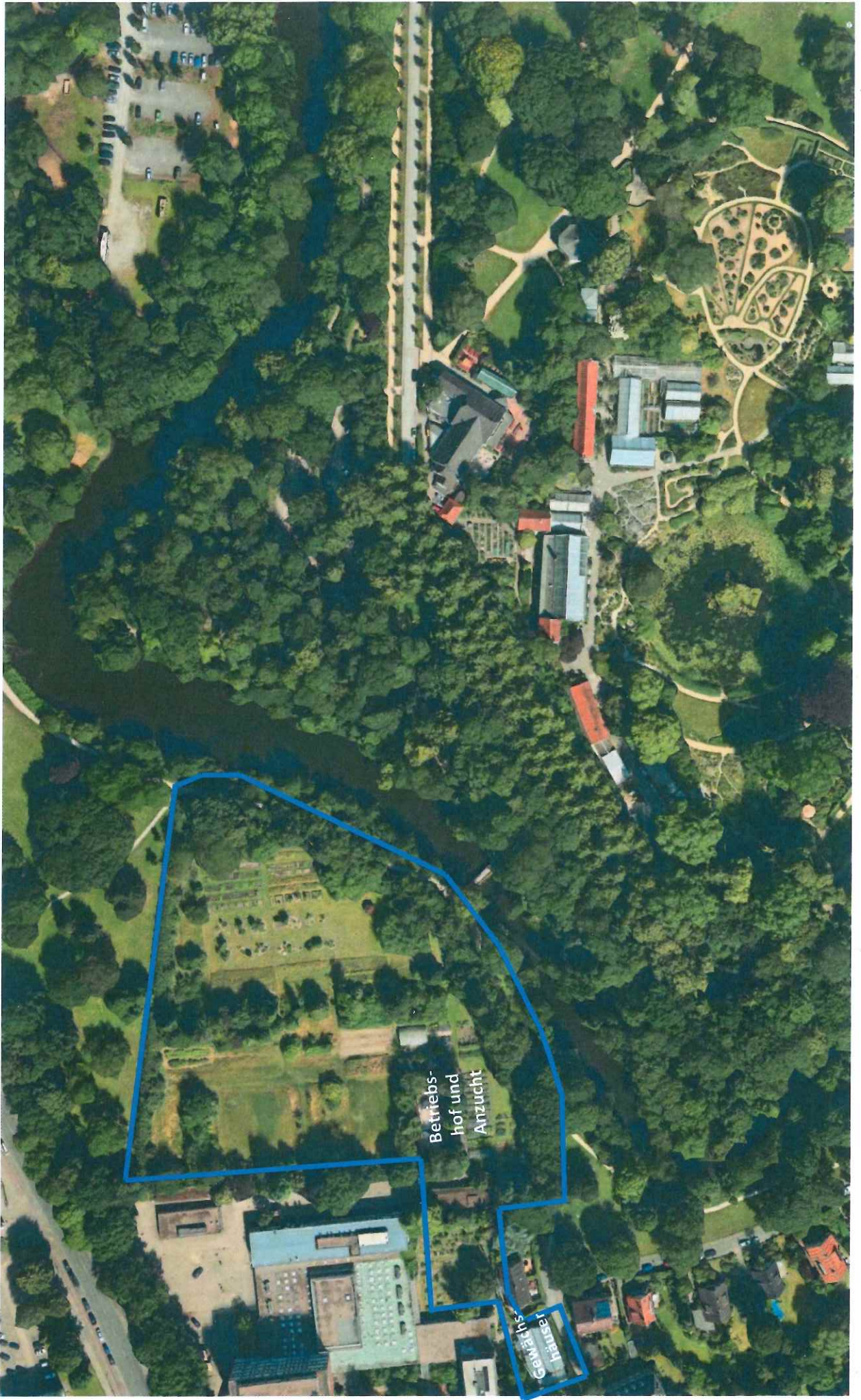
Einfriedung durch einen Zaun (gekoppelt an den Schließdienst des Botanischen Gartens) oder öffentlich frei zugänglich?

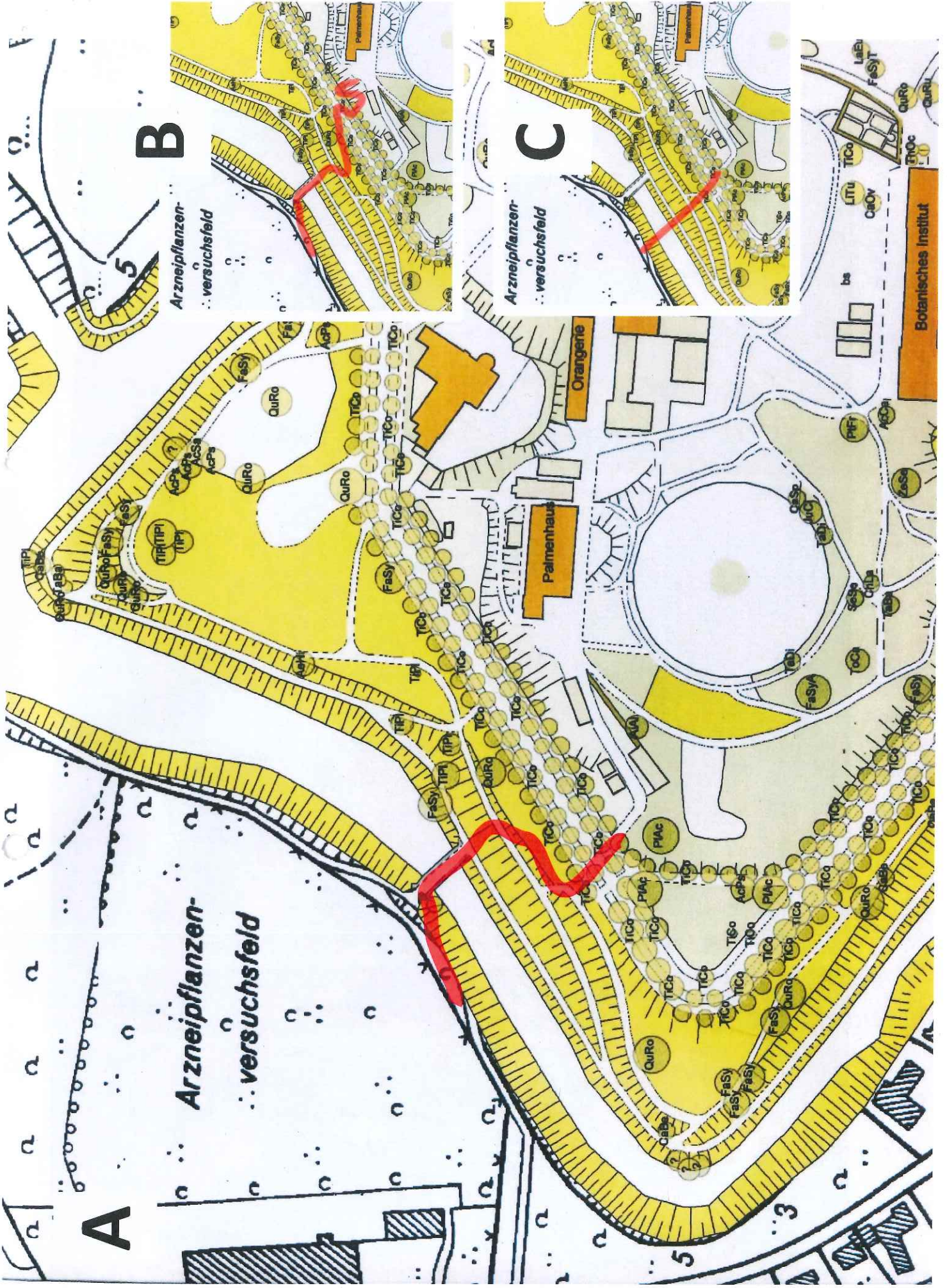
Ausführung der Errichtung der Anlage:

- Landschaftsgärtnerische Arbeiten: Schlossgärtner
- Kulturen: Gärtner Botanischer Garten
- Infrastruktur (Elektro, Wasser): Dezernat 4
- Weitere bauliche Maßnahmen (Musik Pavillon, Klassenzimmer): Architekten und ausführende Unternehmen
- Biotope, Lehrbienenstand, Quartiere: NABU, BUND, Verbände, Biologie
- Wissenschaftliche Informationen: Botanischer Garten
- Didaktische Inhalte: Didaktik der Biologie

Dauerpflege der Anlage:

- Zu berücksichtigen ist, dass dauerhaft mindestens ein gelernter Gärtner und ein Gartenbauhelfer nötig sein werden für die Pflege der Anlage





A

Arzneipflanzen-
versuchsfeld

B

Arzneipflanzen-
versuchsfeld

C

Arzneipflanzen-
versuchsfeld

Palmenhaus

Orangene

Botanisches Institut

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo

TICo

FeSy

TIP

QuRo


TICo

FeSy

TIP

1. Fläche für Klassenzimmer & Sanitäre Einrichtungen, Betriebshof
2. Grünes Klassenzimmer
3. Tertiär-, Glazial-, Interglazialvegetation
4. Schulgartenbeete (Gemüse, etc.)
5. Urban Gardening (AStA)
6. Teich & Bachlauf
7. Quell- und Niedermoorgesellschaften
8. Lehbienenstand
9. Streuobstwiese
10. Wildbienen (Insektenhotel etc.)
11. Gehölzbestand mit Fledermauskästen, Eulenhöhlen
12. Nordamerikanische Gebirge (Rocky Mountains etc.)
13. Patagonische Flora
14. Igelquartiere
15. Küstenvegetation (Dünen etc.)
16. Asiatische Gebirge (Himalaya etc.)
17. Steppenvegetation
18. Rasengesellschaften und Wildblumenwiesen
19. Moose, Flechten, Lycophyten und Farne

 Hauptweg (Barrierefrei)

 Nebenweg (Barrierefrei)

 Grundstücksgrenze

 Ein- & Ausgang

 Zugang zu evtl. angrenzendem Gebäudekomplex

